

Das obige Bild der englischen Trias hat Verf., abgesehen von der Literatur, teils durch eigene Anschauung in englischen Museen und in der Natur gewonnen. Die Fossilisten dürften für den Keuper vollständig sein, aus dem Rhät sind nur die Reptilien vollständig aufgezählt. Die Fußspuren und ganz unbestimmten Reste sind allein weggelassen. Die Fossilisten sind größtenteils den Berichten der letzten Jahre des Trias-Committee entnommen. Der Verf. hat auf zwei mehrwöchentlichen Reisen 1901 und 1907 in Bezug auf die Stratigraphie der britischen Trias dankenswerte Förderung erfahren von Dr. A. S. WOODWARD, Mr. E. T. NEWTON, Mr. H. A. ALLEN, Dr. KITCHIN, Prof. SEELEY in London, Prof. T. McKENNY HUGHES, Mr. WILLS in Cambridge, Mr. H. BOLTON in Bristol, Rev. M. S. MELLO in Warwick, Mr. HORWOOD in Leicester, Dr. TRAQUAIR in Edinburgh und Mr. TAYLOR in Elgin.

Flächner oder Kanter?

Von Ferdinand Goebel.

In einer kurzen Notiz in diesem Zentralblatte No. 11 hatte ich darauf hingewiesen, daß es besser sei, für die Ausdrücke Facettengeschiebe und Dreikanter Namen zu gebrauchen, die eine Verwechslung der beiden Arten von vornherein ausschließen. Dementsprechend schlug ich vor, für Facettengeschiebe den Ausdruck „Gletscherflächner“ und anderseits für Dreikanter und ähnliche Gebilde den Ausdruck „Windflächner“ zu gebrauchen. Als allgemeinen Ausdruck schlug ich „Flächengestein“, gemäß dem von A. JOHNSEN gebrauchten „Facettengestein“¹ vor. Kurze Zeit vorher hatte VORWERTG² aus demselben Gedankengange heraus die Ausdrücke „Gletscherkanter“ für Facettengeschiebe, „Wüsten-“ resp. „Windkanter“ für Dreikanter und ähnliche Gebilde und „Kantengeschiebe“ für beide Arten als Überbegriff vorgeschlagen.

Neuerdings ist nun VORWERTG³ auf die Benennungsfrage zurückgekommen und zeigt, daß der Ausdruck „Flächengestein“ zu allgemein gehalten und daher unpassend ist. Auch den Ausdruck „Flächner“ glaubt VORWERTG als unpassend ablehnen zu können. Er kommt zum Schluß seiner Ausführung zu dem Ergebnis, daß „Kanter“ unbedingt sachgemäßer und demnach der Ausdruck „Kanter“ dem Ausdruck „Flächner“ vorzuziehen sei.

Wenn ich nun noch einmal auf diese Frage zurückkomme, so

¹ A. JOHNSEN, dies. Centralbl. 1903. S. 593.

² O. VORWERTG, dies. Centralbl. 1907. S. 105.

³ O. VORWERTG, dies. Centralbl. 1907. S. 547.

ist es der Wunsch zu zeigen, weshalb ich den Ausdruck „Flächner“ dem Worte „Kanter“ vorzog und es auch in Zukunft tun werde.

VORWERG sagt in seiner Entgegnung: „Daß es sich um abgeschliffene Flächen handelt, kommt in den Worten Flächner . . . nicht zum Ausdruck.“ Dieser Einwand ist völlig berechtigt, aber ist er nicht ebenso dem von VORWERG in Anwendung gebrachten Worte Kanter zu machen! Besagt Kanter etwa, daß das Gebilde durch Schliff entstandene Kanten aufweist! In dieser Hinsicht sind also die beiden Ausdrücke völlig gleichwertig und der Gebrauch des einen oder des anderen Ausdruckes beruhte auf Willkür. Nun aber kommt hinzu, daß es Gebilde dieser Art geben kann, die gar keine Kanten aufweisen. VORWERG selbst sagt (l. c.), „daß die Begrenzung durch Flächen, die sich in Kanten schneiden oder bei genügender Erweiterung schneiden würden, das Unterscheidungsmerkmal aller dieser Gebilde von anderen Geröllen ist.“ Ist es aber nicht seltsam, ein Gebilde „Kanter“ zu nennen, das keine Kanten unmittelbar aufweist!

Aus dem angeführten Satze geht aber auch weiter noch hervor, daß VORWERG selber die Begrenzung durch Flächen (abgeschliffene!) als Unterscheidungsmerkmal ansieht. Ich hatte mir in meiner Bemerkung¹ erlaubt, darauf hinzuweisen, daß bereits früher der Nachweis erbracht worden ist, daß weder die Kanten noch die Kantenzahl von Wichtigkeit ist, sondern daß die Flächen das Wesentliche an derartigen Bildungen sind. Dieses scheint gänzlich übersehen worden zu sein. Daher weise ich jetzt noch einmal auf die Ausführungen von WALTHER² hin, sowie auf die von VERWORN³ und endlich auf die zusammenfassenden Ausführungen von MÜGGE⁴. Überall ein starkes Betonen, daß an derartigen Bildungen allein die Fläche das Wesentliche ist. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß eine Kante stets nur eine Folgeerscheinung ist. Und zwar kann eine Kante nur dann vorhanden sein, wenn zwei Flächen sich schneiden. Mithin sind die Flächen in erster Linie in Betracht zu ziehen. Daher z. B. herrscht in der Kristallographie der Ausdruck „Flächner“ und nicht „Kanter“ vor.

Aus diesen Bemerkungen geht hervor, daß der Ausdruck „Flächner“ dem Worte „Kanter“ nicht willkürlich, sondern aus sachlichen Gründen vorzuziehen ist. Demnach halte ich an den Ausdrücken „Windflächner“ und „Gletscherflächner“ als die vorläufig sachlichsten fest. Fallen dagegen muß weil zu allgemein gehalten der Ausdruck „Flächengestein“.

Nach diesen theoretischen Bemerkungen möchte ich noch kurz

¹ Dies. Centralbl. 1907. S. 340.

² J. WALTHER, Abh. d. sächs. Gesell. d. Wissensch. 1891. 27. S. 445.

³ VERWORN, N. Jahrb. f. Min. etc. 1896. I. S. 200 ff.

⁴ MÜGGE, Jahresb. d. naturw. Vereins z. Osnabrück, 1899/1900. S. 8.

den Ausführungen von GAGEL¹ hinzufügen, daß Gletscherflächner sowohl in Hamburgs Umgebung wie auch in der Lüneburger Heide nicht fehlen. So fand ich in Schulan und Hummelsbüttel (nördlich von Hamburg) eine Anzahl größerer Blöcke mit abgeschliffenen Flächen, die deutlich parallele Schrammensysteme aufwiesen. Die Größe der Blöcke verhinderte leider ihren Transport. Ostern 1906 sammelte ich bei Wilsede (Zentralheide) einen Gletscherflächner, der drei deutliche mit einzelnen, parallelen Schrammen versehene Flächen aufweist. Damals hielt ich ihn noch für ein einfaches gekritztes Geschiebe und nahm es mit, weil derartige Gebilde aus dem Heidegebiete selten sind. Übergangstypen von Gletscherflächner zu Windflächner sind jedoch bisher trotz eifrigen Suchens besonders im südlichen Gebiete von Lüneburg nicht aufgefunden worden, obgleich die relative Häufigkeit von Windflächner in diesem Gebiete äußerst groß ist. Binnen einer Stunde sammelte ich z. B. 14 derartige Flächner. Immerhin besteht die Hoffnung, daß Übergangstypen gefunden werden, da das nordwestliche Gebiet von Deutschland auf Betreiben der Kommission für Heideforschung hin nach diesen Gebilden abgesucht wird.

¹ GAGEL, dies. Centralbl. 1906. S. 593.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [1908](#)

Autor(en)/Author(s): Goebel Ferdinand

Artikel/Article: [Flächner oder Kanter? 17-19](#)